

Abonnement:

Für 6 Monate . . . . . 6\$000
,, 3 Monate . . . . . 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua de S. José 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggmann.
Campinas: J. U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 122.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:
Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Hilfe für die bedrängten Pflanzler.

Herr, halte ein mit deinem Segen! hätten bald die Pflanzler und Bauern sagen können, als sie den „Correio Paulistano“, unser offizielles Provinzialblatt, vom letzten Sonnabend lasen.

Eisenbahnfrachtermässigung, Provinzialanleihe von 7000 Contos zu Immigrationszwecken, und last not least 4000 Contos direkter Pump von der Regierung, bei der Brazilbank zu heben!

Das Alles steht in der Nummer vom 5. August.

Die können sich die Leutchen nur gleich unter Glas und Rahmen setzen lassen, zum ewigen Angedenken.

Wir wollen uns doch einmal alle diese, aus dem Füllhorn der Central- und Provinzialregierung in den Schooss der Pflanzler fallenden Gaben, etwas näher ansehen.

Da ist zuerst die Frachtermässigung auf den Eisenbahnen, die der Präsident unserer Provinz von den Eisenbahn-Gesellschaften zu erlangen hofft.

Der Herr Präsident ladet die betreffenden Verwaltungsräthe ein, sich am 14. d. M. zu einer Konferenz im Palast einzufinden und schlägt in seinem Rundschreiben, was uns wenig diplomatisch erscheinen will, schon einige bestimmte Reduktionen vor. Er will

- 1) dass jeder Passagier I. Klasse 50 und jeder Passagier II. Klasse 30 Kilogramm Gepäck frei habe,
2) dass die Importfrachte von 300 auf 220 reis per Kilometer-Tonne reduziert werden,
3) dass Güter von grossem Umfang und kleinem Gewicht, oder zerbrechliche Güter, austatt 450 reis per Kilometer-Tonne nur 400 reis bezahlen sollen.

Was den Vorschlag No. 1 betrifft, so werden und müssen die Bahnen entschieden dagegen sein, denn vor nicht langer Zeit war die Bagage-Concession üblich, wurde aber abgeschafft und die Passage dafür herabgesetzt. Seitdem musste jeder für Gepäck, ausser Handgepäck natürlich, Fracht bezahlen. Dies finden wir viel gerechter, denn wenn der Fahrpreis mit Gepäck z. B. 10\$000 war, so zahlte eben Jeder der kein Gepäck hatte, einen Theil der Fracht des Gepäcks des Anderen, da diese in dem Passagepreis enthalten war, während jetzt der, welcher ohne Gepäck reist, weniger bezahlt als derjenige, der solches mitführt. Wie kann man also eine so ungerechte Verfügung wiederherstellen wollen?

Gegen den 2. Wunsch des Herrn Präsidenten werden die Bahnen einwenden, was ja auch Jener in seinem Rundschreiben betont, dass diese Frachten ihre Haupteinnahmequelle bilden, und da in dieser Tabelle die Nahrungsmittel etc. nicht mit eingeschlossen sind, so sehen wir auch nicht ein, welche grossen Vortheil die Landwirtschaft davon haben könnte.

Zum dritten Antrag haben wir einzuwenden, dass unter Gütern „von grossem Umfang bei kleinem Gewicht, oder zerbrechliche Güter“, kaum viele der Landwirtschaft dienende Sachen sein werden.

In der entsprechenden Tabelle der Eisenbahnfrachten finden wir hauptsächlich: Spielwaaren und Puppen, Matratzen, Särgen, Näh- und photographische Maschinen, Marmorstatuen, Kunstgegenstände, solche für Kirchenschmuck, Parfümerien, Klaviere, Harfen und sonstige Musikinstrumente, Porzellan und feine Glaswaaren, Orgeln, Bilder, Glocken, feine Möbel, Urnen, grosse Spiegelscheiben, und endlich lebende Pflanzen und Geldschränke.

Wenn es nicht auf die beiden letztgenannten Artikel abgesehen ist, hat die Reduktion gar keinen Zweck, aber wer weiss, bei dem vielen Geld was sie jetzt bekommen sollen, könnten die Pflanzler die Geldschränke nöthig haben!

Hätte lieber der Herr Präsident vorgeschlagen, eine Frachtermässigung für die Exportartikel zu gewähren, einen Distanz-Differentialtarif etwa, denn wir haben jetzt schon in der Provinz Entfernungen von 600 Kilometern und auch der Kaffee wird eine Grenze haben, wo er die Fracht nicht mehr erschwingen kann.

Mit einer tüchtigen Ermässigung der Frachten auf Cerealien, Kaffee und Holz würde der Landwirtschaft und dem Konsumenten zugleich gedient sein.

Jetzt kommen wir zur Provinzial-Anleihe.

Wir können nur sagen, dass die Provinz allem Anschein nach ein gutes Geschäft mit dieser Anleihe macht, denn sie kann damit einen Theil der jetzigen consolidirten Schuld auf einen niederen Zinsfuss hinabdrücken.

Die Anleihe wird durch Vermittelung von Luis Cohn & Sons, Londoner Bankiers, gemacht und zwar zu folgenden Bedingungen: Reinertrag 93% oder 6510 Contos de reis (von 7000 Contos) in 30 und 60 Tagen nach Abschluss des Kontraktes zahlbar, Zinsfuss 3%, Amortisation 1%, also im ganzen, einschliesslich Amortisation, etwa 4 1/2% auf die wirklich empfangene Summe.

Dies ist gewiss sehr günstig und kann nur durch den guten finanziellen Ruf der Provinz,

auf Grund ihres mächtigen wirtschaftlichen Aufschwungs, hervorgebracht sein.

Selbst eine deutsche Bank, die Diskonto-Gesellschaft von Berlin, hat ein Angebot gemacht, liess sich aber von den Engländern den Rang ablaufen. Immerhin ist es sehr erfreulich, dass die Provinz S. Paulo doch auch schon in Berlin Pump kriegen kann.

Gegen eine vernünftige Frachtermässigung und gegen diese Anleihe haben wir prinzipiell keine Gründe zu eifern, denn die daraus entspringenden Vortheile kommen dem Publikum im Allgemeinen, wenn auch oft indirekt, zu Gute. Gegen die Massregel der Centralregierung aber, 12,000 Contos an die Pflanzler, davon 4000 an diejenigen der Provinz S. Paulo, zu verleihen, haben wir denn doch unsere Bedenken.

Von den 12,000 Contos soll die Regierung die Hälfte und die Banco do Brazil die andere Hälfte aufbringen. Für das Geld, welches die Regierung borgt, soll die Bank keine Zinsen bezahlen, soll es aber innerhalb 5 Jahren zurückzahlen. Für diese Verantwortlichkeit wird die Bank noch ausserdem, dass sie keine Zinsen zahlt, noch dadurch belohnt, dass ihr eine Strafe von 480 Contos, in welche sie wegen gesetz- und kontraktwidrigen Einstellens ihrer hypothekarischen Geldausleihungen verfallen war, geschenkt wird.

Die 12,000 Contos sollen ausgiehen werden: 1) gegen Hypothek für höchstens 2 Jahre, Minimalbetrag 2 Contos, Maximalbetrag 20 Contos; 2) gegen Kautions für ein Jahr; 3) gegen Wechsel mit zwei guten Firmen auf 6 Monate. In diesen beiden letzten Fällen ist der Minimalbetrag 500\$ und der Maximalbetrag 20 Contos, und sollen Hypotheken nur dann gemacht werden, wenn der Pflanzler nicht eine solide zweite Firma oder keine Kautions stellen kann. Die Zinsen sollen 6% und bei Nichtzahlung am bestimmten Termin 9% sein.

Schon jetzt kann man sich denken, was daraus für eine Wechselreiterei entstehen wird!

Kein Pflanzler wird mehr in den Stand kommen, nicht zahlungsfähig zu sein, d. h. für das, was er jetzt schuldig ist, wenn es nicht über 20 Contos beträgt. Sein Gläubiger, der das Geld zu 6% gut gebrauchen kann, leiht ihm ja gern seine Firma, wenn er auch am Termine selbst wieder zahlen muss; er kann ja bald nachher dasselbe Experiment wiederholen!

Wir glauben, dass diese Hilfe für die Landwirtschaft unzeitig, unzweckmässig, und wenn sie wirklich zweckmässig sein sollte, höchst unzulänglich ist.

Unzeitig, d. h. zu spät für diejenigen, die für die plötzliche Sklavenbefreiung nicht vorbereitet waren und also schon zu Grunde gegangen sind, denn diejenigen, welche es bis jetzt ausgehalten haben, würden sich auch wohl so durchschlagen.

Unzweckmässig, weil wir überzeugt sind, dass der grösste Theil der 12,000 Contos auf ihrem Wege aus der Bank nach der Pflanzung unterwegs von den wegelernden Gläubigern festgehalten werden wird.

Unzulänglich, weil nachher den Pflanzern so wenig bleiben dürfte, dass es sein wird, wie ein Tropfen in's Meer.

Zur Abwehr.

Wenn es bisher mein Grundsatz war, auf die rein persönlichen, nicht auf die allergeringste Thatsache gestützten und in einem regelhaft groben Tone gehaltenen Angriffe des Redakteurs der „Reform“ in Joinville gegen meine Berichterstattung im „Export“ gar nicht zu antworten, so sehe ich mich nach den neuesten, in der Nummer vom 25. Juli enthaltenen Anfeindungen doch genöthigt, diese reservirte Haltung aufzugeben. Es sind ganz besondere Gründe, die mich hierzu veranlassen. Ich bin seit Anfang Juni damit beschäftigt, die wirtschaftliche Lage der Provinz S. Paulo zu studiren, um über dieselbe einen eingehenden Bericht abzufassen. Gernhard spricht mir hierzu die Befähigung ab. Wird diese Behauptung unwiderlegt gelassen, so wird meinem Berichte in Deutschland — denn hier kennt man ja Gernhard zu gut, als dass man seinen Auslassungen irgend welche Beachtung schenkte — von vorneherein die Basis entzogen. Ich mag schreiben, was ich will, man wird meinen Worten vollen Glauben beizumessen sich scheuen, weil meine Beobachtungsgabe und die Fähigkeit, das Beobachtete richtig darzustellen, in Brasilien selbst widerspruchslos nachgeprüft worden ist. Die Thatsache nun, dass gerade die Verhältnisse der Provinz S. Paulo in Deutschland absolut unbekannt und so oft tendenziös entstellt worden sind, und auf der andern Seite die Wichtigkeit, welche die Kenntniss derselben für die ganze Auswanderungs- und Kolonisations-Frage nach meiner Überzeugung hat, gibt mir den Muth, dem Urtheil der künftigen Leser meines Berichtes diejenigen Thatsachen zu unterbreiten, welche ihnen einen Schluss auf meine Befähigung für diese Aufgabe zu ziehen ermöglichen. Ich kann aus vollem Herzen versichern, dass mir dieser Schritt unendlich schwer gefallen ist, weil sicherlich viele Leser in den folgenden Zeilen nur eine

anspruchsvolle Renommisterei erblicken werden, hege aber doch die Zuversicht, dass es Einsichtige genug geben wird, welche aus den oben angegebenen Gründen in ihnen nur die einfache Erfüllung einer Pflicht sehen.

Ein Jahr vor meinem Weggang aus Deutschland habe ich die wirtschaftliche und soziale Lage der an tausend Familien zählenden Weberbevölkerung eines Elsässer Thales nach allen Richtungen hin untersucht und diese Studien unter dem Titel: „Die Lage der Hausweber im Weilerthale“ veröffentlicht.

Dass diese Schrift in der wissenschaftlichen Welt eine günstige Aufnahme gefunden hat, will ich weniger betonen, als die Thatsache, dass mir jene Untersuchung, die auf dem Besuch und der Aussagung sämtlicher Weberfamilien, aller über die Verhältnisse des Thales unterrichteten Leute, und sämtlicher die Weber beschäftigenden Fabrikanten beruhte, die richtige Methode für solche volkswirtschaftlichen Untersuchungen gelehrt, und in der Befolgung derselben auch einige Uebung verschafft hat. Diese Methode ist bisher von keinem Brasilreisenden befolgt worden, und dieselbe liefert eine Erkenntniss, welche auch die einzelnen Bewohner einer Provinz oder einer Kolonie niemals haben können, auch wenn sie Jahrzehnte über Jahrzehnte daselbst ansässig sind. Man kann dies von ihnen ebensowenig verlangen, wie man drüben beispielsweise bei einem Kaufmann, Industriellen oder Landwirth die Kenntniss der gesammten wirtschaftlichen Verhältnisse seiner Provinz voraussetzen wird.

Allein jene Arbeit lieferte nur eine formelle Vorbildung für die Bewältigung der Aufgabe, die ich mir gesteckt habe. Für wichtiger noch halte ich die materielle, durch mein zweijähriges Kolonistenleben am Itapocú gegebene Vorbildung, welche mir das Verständniss für die hiesige Landwirtschaft und für die Bedingungen einer geistlichen Kolonisation hieselbst geliefert hat. Ich habe durch eigene Thätigkeit und aus eigener Erfahrung den gewaltigen Unterschied der hiesigen und der europäischen Landwirtschaft, welche mir in der Praxis und in der Theorie nicht fremd war, habe die Wachstums-Bedingungen aller einheimischen Gewächse, und habe die Entbehrungen und Bedürfnisse der Urwaldskolonisten zur Genüge kennen gelernt. Ferner hat mir der Umstand, dass die Itapocú-Kolonie eine ganz neue, von dem letzten bewohnten Terrain mehrere Kilometer entfernte Anlage war, auch einiges Urtheil in Kolonisations-Angelegenheiten verschafft, und dieses Urtheil habe ich durch die eingehende Kenntnissnahme anderer brasilianischen Kolonien in den Provinzen Santa Catharina und Paraná und durch Unterredungen mit einer grossen Anzahl im Kolonialwesen praktisch erfahrener Männer nach Möglichkeit zu erweitern und zu vertiefen gesucht.

Wenn Gernhard nun behauptet, ich wäre nicht im Stande, „jeglicher Theorie zu entsagen und der Phantasie eiserner Fesseln anzulegen“, so lässt sich dieser Vorwurf nur verstehen, wenn man seiner Zeit gelesen hat, dass nach Gernhards Ansicht meine wissenschaftliche Vorbildung ein Hemmniss für die Erkenntniss der hiesigen Verhältnisse sei. Es kommt mir fast komisch vor, über solche Albernheiten noch ein Wort zu verlieren, aber der Vollständigkeit halber sei es gethan. Eine wie grosse Schulung des Geistes zum logischen Denken und zur scharfen Gliederung des Gedankenstoffes das juristische Studium liefert, kann nur derjenige würdigen, der dieses Studium durchgemacht hat, besonders dann, wenn er, wie dies bei mir der Fall ist, selbständige wissenschaftliche Werke auf diesem Gebiet produziert hat. Dass meine nationalökonomischen, chemischen und agronomischen Studien mir bei Erkenntniss und Sichtung des Stoffes nur dienlich sein können, wird jeder vorurtheilsfreie Beurtheiler ohne Weiteres zugeben.

Was Gernhard nun insbesondere über meine nicht zu fesselnde Phantasie fabelt, kann — und darin liegt die Perfidität seiner Unlogik — nur auf jene Theile meiner Berichte gemünzt sein, welche sich mit der kritischen Betrachtung der Verhältnisse und mit Vorschlägen zur Besserung derselben beschäftigen. Ich halte diese Theile für bei Weitem weniger wichtig, als die einfache Darstellung der Thatsache, aber ich halte sie auch für unentbehrlich. Der Berichterstatte darf die Dinge nicht nur mit kaltem, wissenschaftlichen Forscherblick studiren, sondern er muss, wenn anders seine Berichte auch einen praktischen Werth haben sollen, ein aufrichtiges Interesse an dem Schicksal der Kolonisation und der einzelnen Kolonisten betheiligen, er muss die Dinge mit reformatorischem Auge zu betrachten suchen. Meine in dieser Richtung gemachten Vorschläge habe ich nun niemals mit der Präntention in die Welt gesetzt, damit den Stein der Weisen gefunden zu haben, sondern sie waren stets im vollsten Bewusstsein von der Schwierigkeit, kolonialpolitische Rathschläge zu ertheilen und stets nur in der Absicht gegeben, andere Männer von grösserer Erfahrung zu veranlassen, in Erwägungen über die in ihnen angeregten Fragen einzutreten.

Wenn Gernhard aber an anderer Stelle sagt: „damit dieser in seinen Berichten durch die Phantasie ersetzt, was ihm an Erfahrung und praktischer Kenntniss der dortigen Verhältnisse abgeht“, so involvirt das eine infame Verläumdung; denn Gernhard weiss sehr wohl, dass ich in meinen Berichten nichts sage, als worüber ich mich genau vergewissert habe, und dass ich unfreiwillige Irrthümer stets zu berichten mit Freuden bereit bin; Gernhard weiss das sehr wohl, denn obwohl er mich nun schon fast 1 1/2 Jahre mit einer geradezu kindischen Hartnäckigkeit verfolgt, und obwohl er mit aller Gewalt hüben und drüben mich zu diskreditiren versucht hat, ist ihm bis jetzt doch noch nicht einmal gelungen, auch nur eine einzige Unwahrheit, ja auch nur einen einzigen Irrthum in meinen Berichten mir nachzuweisen. Sein ganzer Gegenbeweis besteht vielmehr regelmässig nur in der Behauptung, dass alles das, was ich gesagt habe, „ungeheurer Blödsinn“ sei. Als solchen bezeichnet er in seinem letzten Angriff das, was ich über meine Aussaatversuche mit Gemüsen gesagt habe. Bei seinem gewöhnlichen Mangel an Logik übersieht er dabei, dass der einfache Bericht über Thatsachen niemals „Blödsinn“ sein kann, und dass er in diesem Fall höchstens die Vornahme der mitgetheilten Handlungen mit diesem gewählten Worte hätte belegen können. Dass diese das aber verdienen, dafür bleibt er den Beweis schuldig, und derselbe dürfte ihm trotz seiner gärtnerischen Kenntnisse auch kaum gelingen. Allein das ist so seine Streitmethode in allen hier einschlägigen Fragen: „Ich als Gärtner muss das besser wissen, und meine Autorität ist in diesem Fache so gross, dass ich zur Beibringung sachlicher Gründe überhaupt nicht verpflichtet bin; dixi und damit basta!“ Köstlich ist übrigens sein Schluss, den er aus diesem Anathema über meine gärtnerischen Versuche zieht. Diese unglückseligen Versuche resp. die Mittheilung derselben haben mich des Anspruchs beraubt, dass meinem Urtheil über São Paulo irgendwelcher Werth beigelegt werden könne. O sancta simplicitas! In diesem Stile waren alle seine bisherigen Angriffe gehalten.

Weit entfernt daher, seinen Zweck zu erreichen, hat er sich vielmehr mit dieser, jedem vernünftigen Menschen absolut unverständlichen Haltung überall lächerlich und verächtlich gemacht. Von allen Seiten sind mir in den öffentlichen Blättern sowohl wie auf privatem Wege, aus Brasilien sowohl wie aus Deutschland, Beweise dafür zugegangen, dass man mit der Art meiner Berichterstattung zufrieden ist. Wenn mich nun auch jene plumpen Angriffe, jene sachlich absolut unmotivirten, rein persönlichen, aber selbst auch vom rein persönlichen Standpunkt für mich kaum verständlichen Schmähungen niemals von der einmal eingeschlagenen Bahn abzulenken im Stande gewesen wären, so haben mir doch diese sympathischen Kundgebungen neuen Muth verliehen, im Interesse der Sache mich meiner schwierigen, aber lohnenden Aufgabe auch fernerhin zu unterziehen.

Dr. Karl Kaerger.

Wir haben obigen Zeilen in unserem Blatte Raum gegeben, weil auch wir im Interesse der Sache es für nöthig halten, dass gegen die perfide Art und Weise Front gemacht werde, mit welcher die „Reform“ von vorneherein die Berichte Dr. Kaergers über São Paulo, noch ehe dieselben geschrieben sind, zu diskreditiren sucht. Da jenes Blatt es nicht vermag, die moralische Qualifikation des Berichterstatters, seine Wahrheitsliebe und Unparteilichkeit in Zweifel zu ziehen, so sucht er die intellektuelle Qualifikation desselben zu verdächtigen. Die „Reform“ weiss ganz genau, dass die Berichte Dr. Kaergers endlich einmal die volle Wahrheit über São Paulo zu Tage fördern werden. Vor dieser Wahrheit graut ihr aber — trotz aller gegentheiligen Versicherungen, die sie in hochtrabendem Tone in dieser Beziehung von Stapel lässt. Denn wäre ihr wirklich aufrichtig daran gelegen, dass man die Wahrheit über São Paulo erführe, so würde sie nicht selbst fortwährend den tollsten Unsinn über die hiesigen Verhältnisse schwätzen, obwohl sie ganz fest davon überzeugt sein muss, dass ihr die absolute Unkenntniss der hiesigen Verhältnisse auch nicht das allerbescheidenste Urtheil über dieselben erlaubt. Nein, die „Reform“ will, dass man in Deutschland in den bisherigen Wahnvorstellungen fortlebe, und dass man daher einer Berichterstattung, von welcher sie weiss, dass dieselbe die Wahrheit in vollem Umfange aufdecken wird, von vorneherein mit Misstrauen begegnet. Dr. Kaerger ist daher in seinem vollen Recht, wenn er diesen Machinationen entgegentritt, und auf die Gefahr hin, Renommist gescholten zu werden, seine Qualifikation zu der in Rede stehenden Aufgabe zu beweisen versucht. Wir selbst können dem hinzufügen, dass Dr. Kaerger jedenfalls mit grosser Gewissenhaftigkeit zu Werke geht und sich von allen Seiten her Aufklärungen zu verschaffen sucht. Derselbe ist bereits 1 1/2 Monate in der Provinz und gedenkt noch einen weiteren Monat hier zu verweilen;

der Vorwurf also, dass er die Provinz „im Fluge“ durchheile, trifft nicht zu. Wir bitten die kolonialpolitischen Kreise Deutschlands, sowie unsere Kolleginnen von drüben, von dieser Rechtfertigung Dr. Kaergers wenigstens in dem Fall Notiz zu nehmen, wenn von anderer Seite den Verdächtigungen der „Reform“ Glauben beigegeben werden sollte.

Ueber den soustigen Inhalt jenes „Reform“-Artikels noch ein Wort zu verlieren, halten wir nicht der Mühe für werth. Der Unsinn, dass die Einwanderer den Pflanzern rechtlos in die Hände fallen und eine neue Sorte weisser Sklaven bilden sollen, ist schon zu oft als solcher gebrandmarkt worden, als dass es uns nicht wahrhaft anwidern müsste, immer wieder hiergegen zu Felde zu ziehen. Die eine Beruhigung können wir aber dem Herausgeber der „Reform“ geben, dass die Bildung eines Vereins zum Schutze der deutschen Einwanderer, den er in seinem Artikel so warm befürwortet, sicherem Vernehmen nach bereits im Gange ist. Auch wir halten einen solchen für recht wünschenswerth, aber, wie die Dinge jetzt liegen, zum Schutze der eingewanderten Deutschen für durchaus nicht unentbehrlich. D. R.

Notizen.

**S. Paulo.** Für Passagen der Immigranten vom Monat Mai hat die Regierung der S. Paulo & Rio de Janeiro-Bahn die Summe von 3:697\$200 angewiesen.

— In das Handelsregister wurde die Firma Bento Vianna & Cia. in Santos, Kaffee-Commissarios, eingetragen. Theilhaber sind: Bento Thomaz Vianna und der Barão de Piracicaba, dieser als Commanditär. Das Kapital beträgt 200:000\$000, wovon 125:000\$000 Commandit-Vermögen.

— Hr. Ferdiuand Dreyfus ist zum Consul der Republik Paraguay in S. Paulo ernannt worden.

— Der Präsident, Dr. Pedro Vicente de Azevedo, hat an die Directionen der Eisenbahnen dieser Provinz ein Cirkular gerichtet, in welchem er die ersteren zu einer Versammlung am 14. d. einladet, um über eine Reducion der Frachttarife zu beraten.

— Die Regierung hat bis auf weitere Ordre die Vermessungsarbeiten im Paranapanemathal suspendirt.

— Die Post dieser Provinz hatte im Juli eine Einnahme von 46:287\$810, davon entfallen auf die Administration in S. Paulo für:

Verkauf von Marken	12:432\$050
Versicherung von Werthsendungen	122\$000
Strafporti	467\$280
Postkasten	36\$000
Verkauf von Schlüssel für Postkasten	4\$000
Frankatur von Journalen	1:896\$180
zusammen	14:957\$510
gegen 12:391\$200 im Juli 1887	
und 11:500\$110 „ „ 1886	

ferner auf die Agenturen für:

Verkauf von Marken	29:453\$590
Versicherung von Werthsendungen	12\$900
Strafporti	1:155\$520
Postkasten	24\$000
Verkauf von Schlüsseln für Postkasten	10\$000
Frankatur von Journalen	674\$090
zusammen	31:330\$100
gegen 26:196\$390 im Juli 1887	
und 22:458\$780 „ „ 1886	

Vales postaes wurden ausgegeben für 6:172\$380 und eingelöst für 7:405\$570.

— Einem in der Rua do Amador Bueno N. 3 wohnenden Italiener wurden von einem gewissen João Bernardo 150\$000 in Gold- und Silber-Münzen gestohlen. Den Dieb nahm die Polizei rechtzeitig in Verwahrsam und stellte das Geld seinem Eigenthümer wieder zu.

— Am 5. d. befanden sich in der Immigrantenherberge 476 Personen, dazu kamen neu an 42 Personen, abgereist sind 188, mithin verblieben am 5. d. Abends 330 Einwanderer.

— Die Thesouraria dieser Provinz ist durch Avis des Ackerbauinisters vom 16. d. autorisirt worden, die Summe von 50 Contos für die Spesen der unter Leitung des Hrn. Dr. Dafert stehenden landwirthschaftlichen Station in Campinas zur Verfügung der Präsidentur zu halten.

In **Villa Marianna** hat sich am letzten Sonntage ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Der Maschinist des um 1 Uhr von der Station S. Joaquim nach Villa Marianna abgegangenen Zuges sah in einiger Entfernung vor sich einen Caroceiro (Italiener), der mit seinem Karren in gleicher Richtung ganz nahe an der Bahnlinie fuhr und dabei, trotzdem dieses den Caroceiros verboten ist, auf der Deichsel sass. Der Maschinist gab Signal mit der Dampf-Pfeife und verringerte die Geschwindigkeit der Maschine. Als er nahe an den Karren, dessen Führer sich um das Signal der Pfeife nicht zu kümmern schien, kam und sah, dass er Raum genug zum Passiren habe, nämlich etwa 1 Meter, fuhr er langsam vorwärts. Unglücklicherweise fuhr in diesem Augenblicke der Karren, sei es durch irrtümliches Lenken oder durch Scheuwerden des Thieres, quer über das Bahngleise, kam auch über dasselbe hinweg, doch streifte die Maschine noch das eine Rad derselben. Der Caroceiro fiel bei dieser Gelegenheit herunter und vor die Maschine, welche ihn ein Stück vor sich hinschob und dem Manne wahrscheinlich durch den Aschkasten Quetschungen und Rippenbrüche verursachte. Es beweist dies am besten, dass die Schuld nicht den Maschinisten trifft, der die Maschine sehr langsam gehen liess. Bei schnellerem Fahren hätten die Räder derselben den Fuhrmann sofort tödten müssen. Wäre der Italiener zu Fuss neben

seinem Karren gegangen, wie dies von der Polizei vorgeschrieben ist, so hätte er dem Unglück mit Leichtigkeit vorbeugen können. Derselbe wurde sofort zur Polizeistation und von dort nach der Santa Casa gebracht. — Der Zug ging nach Ankunft in Villa Marianna sofort nach S. Joaquim zurück, wo der betreffende Maschinist auf Veranlassung des Direktors der Linie, Hrn. A. Kuhlmann, von der Polizei verhaftet wurde, doch soll er schon wieder auf freien Fuss gesetzt sein.

Im Laden des Hrn. **Guilherme Witte** in der Rua de S. Bento N. 15 befindet sich seit einigen Tagen eine Ausstellung von ausgestopften Vögeln, Affen etc., welche in ihrer hübschen und lebensgetreuen Aufmachung die Aufmerksamkeit aller Passanten auf sich ziehen. Wie wir erfahren, hat Hr. Witte kürzlich ein äusserst reichhaltiges Sortiment dieser ausgestopften Thiere erhalten, und können wir Liebhabern sehr empfehlen, dieselben in Augenschein zu nehmen. Ausserdem findet der Besucher neben allen nur denkbaren, modernsten Necessaires für Ausstattung von Salons, Rauchzimmern etc. eine grosse Auswahl von reizend ausgeführten brasilianischen Schnitzwaaren, Mosaik-Artikeln, Schmuck- und Nähkästchen mit und ohne Gehimfächer.

**Santa Casa de Misericordia.** In Behandlung befanden sich am 1. Juli 190 Personen im Laufe des Juli fanden Aufnahme 152 „ „ zusammen 342 Personen als geheilt entlassen wurden davon 135 „ „ gestorben sind 23 „ „

und in Behandlung befanden sich am 31. Juli 184 Personen

In **Campinas** wurde in der Nacht vom 1. auf den 2. d. im Hause des Hrn. André Reihardt eingebrochen und demselben verschiedene Gegenstände und einiges Geld gestohlen. Der Verlust wird auf etwa 450\$000 geschätzt.

— Der „Correio de Campinas“ hat am 3. d. von Rio Claro die telegraphische Nachricht erhalten, dass die öffentliche Ruhe durch Konflikte mit der italienischen Kolonie in Corumbatahy arg gefährdet sei.

Bei **Espirito Santo do Pinhal** erkrankte der Arbeiter Romualdo de Souza Leme im Rio Mogy-guassú, als er denselben mittelst Schwimmschwimmers passirte wollte.

Die Collectoria das rendas geraes in **S. Carlos do Pinhal** hatte im Juli eine Einnahme von 5:526\$380 und eine Ausgabe von 2:253\$655.

In der Villa **Rio Novo** existiren 279 Häuser, im Jahre 1868 dagegen nur 18 Gebäude.

In **Pindamonhangaba** ist durch eine dortige Gesellschaft eine Gratisabendschule für freigeordnete Neger und deren Kinder errichtet worden.

Auf der Fazenda Quebra-Canella bei **São Carlos do Pinhal** wurde ein junger Mann beim Untersuchen einer Pistole durch deren plötzliche Entladung gefährlich verletzt.

In **Ytu** passirten in den letzten Tagen zwei traurige Todesfälle durch Verbrennen. Ein zweijähriger italienischer Junge fiel in einen Kessel heissen Wassers und starb bald nachdem er herausgezogen war, an den erlittenen Brandwunden. Ein gleichaltriger Neger fiel in einen Behälter mit siedendem Oel und wurde als Leiche herausgeholt.

Unweit **Araraquara** hat eine Anzahl Personen 2 Neger gelyncht, welche versucht hatten, einige junge Mädchen zu nothzüchtigen.

Bei **Bocaina** wurde am 1. d. eine Leiche aus dem Rio Parahyba gezogen und festgestellt, dass es diejenige des seit einiger Zeit verschwundenen Claudiano Marciano de Oliveira sei.

In **Pirassununga** hat der Sergeant der Lokalpolizei den Subdelegado Benedicto Borges verhaften lassen, da dieser die Thür seines Geschäftes länger offen hatte, als erlaubt ist. Letzterer dagegen hat jetzt Ordre gegeben, den Sergeanten in Haft zu behalten.

In der Stadt **Alegre** haben sich in vergangener Woche 26 Wähler der republikanischen Partei angeschlossen.

In **Casa Branca** wurde der Fazendeiro Dominiciano Correia am Abend nach seiner Hochzeit durch einen Schuss ermordet. Er war im Begriff, nach dem Sitio seines Vaters zu gehen, als im Gehölz ein Schuss fiel, der ihn jedoch nicht traf. Dominiciano, der unbewaffnet war, machte sich aus dem Staube und bat seinen auf dem Wege angetroffenen Vater um dessen Pistole, den Attentäter aufzusuchen und den Schuss heimzuzahlen. Doch kaum war er einige Schritte zurückgegangen, als ihn ein zweiter Schuss voll in die Brust traf, worauf der Unglückliche sofort todt niedersank. Der Mörder ist bisher noch nicht entdeckt.

— Die Stadt Casa Branca wird elektrische Strassenbeleuchtung erhalten.

In **Goyaz** starb vor etwa zwei Monaten eine Alte, welche 125 Jahre zählte. Sie hinterliess über 400 Nachkommen und, wie dortige Blätter berichten, hatte sie noch am Nachmittage vor ihrem Tode eine Strecke von 3 Meilen zu Fuss zurückgelegt, ohne ermüdet gewesen zu sein.

In **Rio Claro** ist am 24. Juli der Deutsche Jacob Hellwig, Bruder des kürzlich in Campinas verstorbenen João Hellwig, gestorben.

In **Piracicaba** wurden im Juli 64 Leichen beerdigt.

In der gleichen Stadt sind im verfloffenen Monat 175 Stück Rindvieh geschlachtet worden.

— Die Postagenturen von Piracicaba hatte im Juli eine Einnahme von 662\$270 und eine Ausgabe von 346\$666.

— In Piracicaba sind einige Fälle von Pockenkrankheit vorgekommen.

In **Santos** starben vom 1. Jan. bis 30. Junid. J. 471 Personen, und zwar 277 männlichen und 194 weiblichen Geschlechts. Dem Alter nach waren es:

232 Personen von 1—10 Jahren	
30 „ „ 10—20 „	
65 „ „ 20—30 „	
44 „ „ 30—40 „	
37 „ „ 40—50 „	
26 „ „ 50—60 „	
21 „ „ 60—70 „	
12 „ „ 70—80 „	
4 „ „ über 80 „	

und der Nationalität nach:

Brasilianer	386	Franzosen	3
Portugieseu	35	Italiener	27
Spanier	4	Griechen	1
Engländer	2	Norweger	1
Deutsche	3	Afrikaner	9

— Im Monat Juli kamen im Hafen von Santos 3477 Immigranten für die Provinz S. Paulo an.

**Rio de Janeiro.** Das Kaiserpaar hat sich am 5. ds. in Bordeaux eingeschifft. Der Ministerpräsident João Alfredo hat am 4. ds. an den Dr. Semmola telegraphirt und ihn gebeten, den Kaiser auf der Rückreise zu begleiten oder im Verhinderungsfalle einen vertrauenswürdigen Arzt zu diesem Zwecke zu wählen. Der betreffende Dampfer „Congo“ wird am 23. ds. in Rio de Janeiro eintreffen.

— „Gazeta de Tarde“ fordert in ihrer Nummer vom 6. d. die Regierung auf, die Regierungsunfähigkeit des Kaisers zu erklären.

— Am 3. d. hat, wie „Paiz“ berichtet, die Unterzeichnung des Kontraktes der Banco do Brazil mit der Regierung zur sofortigen Unterstützung der Landwirthschaft in den Provinzen Rio de Janeiro, Minas, Espirito Santo und São Paulo stattgefunden. Das dafür anzuwendende Kapital wird 12,000 Contos betragen und sind davon 8000 Contos für die erstgenannten drei Provinzen und 4000 Contos für die Provinz São Paulo bestimmt. Dieses Kapital wird wie folgt formirt werden: Der Staat schießt sofort 1000 Contos vor, welcher Summe die Banco do Brazil die gleiche Summe hinzuzufügen hat. Nach Ausgabe dieser 2000 Contos geschieht eine weitere Einlage von je 1000 Contos beiderseits und so fort bis zur oben erwähnten Kapitalhöhe. Die Anleihe bei dem Staate ist zinsfrei, wogegen die Banco do Brazil dieselbe innerhalb fünf Jahre zurückgezahlt haben muss, einerlei, ob sie Gewinn oder Verlust aus den damit gemachten Geschäften erzielt haben wird.

Die Operationen werden durch Hypotheken, Verpfändungen oder Wechsel gemacht werden. Durch Hypothek auf höchstens 2 Jahre Ziel, durch Verpfändung auf 1 Jahr und durch Wechsel auf 6 Monate. Keine Hypothek wird für eine geringere Summe als 2:000\$000 und eine höhere als 20:000\$000 genommen.

Für Verpfändungen und Wechsel werden der Betrag von 500\$000 als Minimal- und 20:000\$000 als Maximal-Satz gelten. Der Zinsfuß für diese Transaktionen soll 6% sein und im Nichtzahlungsfalle bei Verfall 9%. Wie es heisst, wird die Banco do Brazil am 6. d. M. diese Operationen schon beginnen.

— Die Firma Fritz, Mack & Co. in Rio ist durch den Rechtsrichter des 8. Distrikts von Neuem verurtheilt worden und zwar diesmal auf Antrag des Hauses Steinike & Weinlig in Hamburg, wegen Nachahmung der Selterwasser-Marke Monopol, deren Eigenthümer die genaunte Hamburger Firma ist.

— Die Kaffeezufuhren in Rio betrugen im Juli d. J. 352,306 Sack gegen 105,963 Sack im gleichen Monat vor. Jahres.

— Der Senator João Alfredo hat am 3. d. im Senat ein Telegramm verlesen, welches sagt, dass der Kaiser ohne Gefahr für seine Gesundheit abreisen könne. Der Tag der Abreise war in der Depesche nicht angegeben.

— Man spricht in Rio viel von der bevorstehenden Abdankung des Kaisers D. Pedro II.

— Im Laufe des Monats Juli kamen über Rio 1844 Einwanderer hier an, von denen 903 Italiener, 580 Portugiesen, 136 Spaniern, 99 Oesterreicher und 40 Deutsche waren, oder 1546 männlichen 298 weiblichen Geschlechts. Von diesen blieben 751 in der Hauptstadt, 512 gingen nach S. Paulo, 182 nach Minas, 144 nach der Provinz Rio und 20 nach Alagoas, während bei den Südprouvinzen nur 19 nach Paraná und 8 nach Santa Catharina gingen. (A. D. Z.)

In Santos kamen im gleichen Zeitraum 3171 Italiener, 286 Portugiesen und 26 Deutsche, in Summa 3484 Einwanderer an.

— „Rio-Post“ berichtet:

Die Assembléa Provincial von **Ouro Preto** hat in 3ter Diskussion das Verlängerungsprojekt der Minas-Rio-Bahn bis Passos angenommen. Kapital 5000 Contos zu 7% Zinsen während 20 Jahren. Das Privileg hat eine Dauer von 50 Jahren.

— Aus **Paraná** tönten von jeher Klagen über die theuren Frachten der dortigen Eisenbahn. Besonders die Lieferanten von Piuhlo-Holz haben verschiedentlich geklagt, dass die Transportspesen so grosse seien, dass sie mit dem Import vom Auslande auf den Märkten des Reiches nicht konkurriren können. Der Präsident der Provinz wandte sich nun kürzlich an das Ministerium und deutete die Nothwendigkeit einer Abhülfe an, und in der That hat jetzt der Ackerbauminister eine Herabsetzung der Frachttarife für Pinho-Holz um 20% auf der Parauá-Bahn angeregt.

— Herr Gustav Liebmann hat sich mit Fräulein Carolina Schwarz, der jüngsten Tochter des Kaufmanns Herrn J. R. Schwarz in Montevideo verlobt.

In **S. João Nepomuceno** (Minas) sind 41 Wähler zur republikanischen Partei übergetreten.

**Curityba**, Ende Juli. (Korrespondenz.) Unsere Assembléa arbeitet mit Dampfkraft. Die verschiedensten Kommissionen sind ungenügend thätig, das vorliegende riesige Material zu verarbeiten. Die versprochene Massregel, zu sparen wo es uringeht, wird bereits erfüllt. Bei dem Polizeicorps wurde der Anfang gemacht; demselben wurde das Budget um ca. 29 Contos verringert. Jetzt kommen alle überflüssigen Beamten daran und werden entlassen; darunter sind sehr viele die nur ihrer Stimme wegen, die sie bei den Wahlen abgeben, angestellt wurden, ein eigentliches Bedürfniss war nie vorhanden. Ferner soll alle und jede Subvention verweigert werden, d. h. mit wenigen Ausnahmen. Unter den zu entziehenden Subventionen sind u. a. auch 1:200\$ für die hiesige deutsch-protestantische Gemeindegemeinschaft, 1:000\$ für die Privatschule des Hrn. Herzberg, 800\$ für eine deutsche Schule auf der Kolonie Venancia und verschiedene andere Kolonieschulen. Für den Gesamt-Schulunterricht in der Provinz werden 102 Contos — ungefähr der 10. Theil der Gesamteinnahme — verausgabt. Was die Entziehung der Subvention für Schulen betrifft, so liegt der Plan vor, dass sämtliche Schulen in Staatsschulen umgewandelt werden sollen mit obligatorischer portugiesischer Unterrichtssprache, jedoch soll auf die Muttersprache der zu unterrichtenden Kinder gebührende Rücksicht genommen werden. Diese Auschauung ist in ihrem ganzen Umfange zu billigen, nur müssten die Lehrer etwas prompter bezahlt werden als dies bis jetzt geschehen, denn mit Lettras anstatt mit Geld dürften sich ausländische Lehrer nicht zufrieden geben. Dass von Seiten der Regierung mehr darauf gesehen werden muss, dass die Landessprache gründlich erlernt werden soll, ist gewiss lobenswerth, allein wie wenig dieses geschieht oder geschehen kann, geht schon daraus hervor, dass es in unserer Provinz Lehrer gibt, die nur in ihrer Muttersprache unterrichten, im günstigsten Falle aber höchstens einige Worte französisch radebrechen können.

Die Assembléa hat sich für die Dauer ihrer Sitzungen (2 Monate) aus S. Paulo euen Stenographen kommen lassen, der das anständige Stimmchen von 2:500\$ erhält mit freier Reise. Für die Verbesserung von Strassen eröffnete die Assembléa einen Kredit von 100 Contos, das betreffende Gesetz wurde sofort vom Provinzialpräsidenten sanktionirt. Es war aber auch die höchste Zeit, wenn nicht anders der ganze Verkehr mit dem Innern aufhören sollte. Für direkte Einwanderung hat die Provinz im vorigen Jahre die horrende Summe von — — — 400\$ ausgegeben. Das Provinzialbudget ist mit 1,003:428\$095 veranschlagt. Die höchsten Ziffern in den Einnahmen liefern die Konsumsteuern, so z. B. die Steuer für Flüssigkeiten und Spirituosen 30:329\$000, die Schlachtviehsteuer 22:912\$. Auf den sämtlichen Konsumsteuern ruht noch ein 3%iger Zuschlag, welcher 96:510\$484 ergibt. Die Steuer auf Industrie und Gewerbe ergibt 35:243\$000, würde aber bei einer gerechten Besteuerung, worunter die progressive Einkommensteuer zu verstehen ist, zum Mindesten das sechsfache einbringen. Für „arme“ Gefangene werden 14:802\$146 verausgabt, und bei dieser gewiss nicht kleinen Ausgabe ist es vor einigen Jahren vorgekommen, dass in Paraná Gefangene nicht vor der Jurado erscheinen konnten, weil sie keine Kleidung hatten. Einige Damen, die aus diesem Adamskostüm keinen Gefallen fanden, lieferten zur Bedeckung einige Feigenblätter (ist historisch war!). Zur Erhaltung der im Museum untergebrachten öffentlichen Bibliothek leistet die Provinz einen Beitrag von 2:500\$000.

Die Paraná-Curityba-Bahn hatte im Monat Juni einen Ueberschuss von 13:980\$445.

Am 25. d. M. starb hier der bekannte Herr Adolf Lindemann, der Begründer und Herausgeber des „Piouier“; in letzter Zeit erschienen in seinem Verlage die „Deutschen Blätter“. Lindemann war ein intelligenter Kopf, der hier in Curityba Vieles unternahm. Entschieden Unglück hatte er mit der Empresa Sanitaria, die heute noch nicht durchgeführt ist und wohl auch nie dazu kommen wird. Er hinterlässt 4 unverheiratete Waisen, um deren Loos sich Herr Pedro Henrichs in höchst lobenswerther Weise angenommen hat.

Die Municipalpalkammer von Garraquesaba hatte bei ihrer Rechnungsablage einen Ueberschuss von 202\$460, das klingt in unserer Provinz wie ein Märchen aus fernem Lande. Alle anderen von den 28 Kammern haben Unterbilanz oder doch kein Saldo.

Die Provinzialregierung hat mit der Firma Jacomo, Viceuzi & Filhos einen Kontrakt abgeschlossen zur Einführung von 200 Kolonistenfamilien. Diesmal sollen es Italiener sein, weil sich dieselben leichter assimiliren. Das Letztere lässt sich bestreiten, denn die Erfahrung lehrt, dass gerade das italienische Element Brasilien am allerwenigsten als sein Vaterland anerkennt, und die wenigsten Mischehen, d. h. solche zwischen Brasilianer und Italiener, vorkommen.

Auf der Bahnstrecke hätte leicht ein grosses Unglück passiren können. Ein Schuppen gerieth bei Kilometer 42 in Brand, in welchem sich einige Kisten Dynamit und Petroleum befanden. Nur dem Muth eines Arbeiters ist es zu danken, dass keine Explosion vorkam, da derselbe mit Lebensgefahr die Kisten aus den Flammen rettete. Selbstverständlich wird er für diese muthige That von der Bahndirektion nichts erhalten, denn es ist sehr fraglich, ob es in ganz Brasilien noch eine schoffere und knickerigere Bahnverwaltung gibt als die der Paraná-Bahn.

Der rüstig vorwärts strebende Schützenverein ist jetzt daran, auf eigenem Schiessplatze auch ein eigenes Schiesshaus zu erbauen, wenn auch vorläufig sehr primitiv; der Verein richtet sich eben nach seinen Mitteln; auch der Schützenstand

wird zweckentsprechender umgebaut. Nächsten Monat soll das diesjährige Königsschiessen stattfinden, wobei die neuen Gebäulichkeiten eingeweiht werden sollen.

In **Curitiba** starb am 21. v. M. der Deutsche Ludolf Lechner im Alter von 76 Jahren.

**Santa Catharina.** Hr. Dr. Wigand Engelke hat mit Familie am 24. v. M. die Kolonie Dona Francisca, wo er mehr als 30 Jahre als Arzt gewirkt hat, verlassen, um in Blumenau seinen dauernden Aufenthalt zu nehmen.

**Rio Gr. do Sul.** Der Schleichhandel an der Grenze geht jetzt bis Santa Catharina. Desterro ist voll von Waaren, die vom La Plata eingeschmuggelt werden. Also bis Santa Catharina... Da sieht man so recht, wie kolossale Mittel der Schleichhandel für den Transport seiner Waaren findet.

**C. von Koseritz** ist von der „Società italiana d'Antropologia, Etnologia e Psicologia comparata“ in Florenz, auf Vorschlag des Präsidenten derselben, Professor Paolo Mantegazza, nud des Vicepräsidenten, Prof. Enrico Giglioli, zum correspondirenden Mitgliede derselben ernannt worden. (Kos. D. Ztg.)

— Der „D. Ztg.“ entnehmen wir: **Brigadier Niemeyer**, der mit der Organisation der Zollwache an der Grenze beauftragt ist, kam vorige Woche mit dem Dampfer „Rio Grande“ von der Côte. Seine Instruktion soll dahin lauten, dass er vor Einführung der Grenzwaache sich nach Montevideo zu begeben hat, um sich mit dem Nachbarstaate über den Schleichhandel zu verständigen. Wahrscheinlich sucht man eine internationale Uebereinkunft herbeizuführen, welche die Mobilisirung von Truppen diesseits überflüssig macht.

**Die Stadt Rio Grande** hat einschliesslich der sogenannten Neustadt eine Bevölkerung von 14,345 (die Neustadt allein 800) Seelen. Männlichen Geschlechts sind 6923 und weiblichen 7422 Einwohner.

**Baumwolle.** Aus Recife wurden im Monat Mai 21,881 Kilo Baumwolle nach Rio Grande do Sul ausgeführt.

— Die Alfandegas der Provinz Rio Grande do Sul ergaben im Monat Juli 342,785,340 gegen 452,884,062 im gleichen Monate des vorigen Jahres.

In **S. José d'Alem Parahyba** (Minas) traten 30 Wähler zur republikanischen Partei über.

In **Montevideo** sind im Juli 968 Einwanderer angelangt.

Die Alfandega von Montevideo ergab im Juli 658,000 Pesos.

In **Buenos Aires** sind im Laufe des vorigen Monats 10,000 Immigranten eingetroffen.

**Bitte um Auskunft.** Die Familie des Italieners Celeste Danietto, wohnhaft in der Provinz S. Paulo, am Banharão, Municip Jahú, auf der Fazenda des Herrn Domingos da Costa Salles, bittet um Auskunft über den Aufenthaltsort ihres Familienvaters, genannten Danietto. Die Frau mit ihren Kindern kam im April d. J. von Europa auf obengenannter Fazenda an, wo sie hoffte ihren Gemahl zu treffen, der aber von da schon verschwunden war. Wer über den Verbleib genannten Celeste Danietto Auskunft geben kann, wird gebeten der Familie solche zukommen zu lassen.

**August Bartelt**, geb. am 8. Juli 1826 in Morgow, Kreis Camin in Pommern, von grosser Statur, mit dunklen Augen und schwarzen Haaren, ohne besondere Kennzeichen, ist vor etwa 2 1/2 Jahren von D. Francisca aus nach Santos und S. Paulo abgereist und seitdem verschollen. Bartelt hat einige Wochen nach seiner Ankunft in Santos von da aus einmal geschrieben, im übrigen aber fehlt jegliche Nachricht von ihm. Mündlichen aus S. Paulo nach D. Francisca gelangten Mittheilungen zufolge, soll August Bartelt in der Provinz S. Paulo irgendwo gestorben sein. Doch ist bei den in D. Francisca lebenden Eltern des Bartelt keinerlei behördliche Nachricht hierüber eingetroffen, so dass das Schicksal des A. Bartelt völlig unbekannt ist. Sollte Jemand aus unserem Lesekreis über den Genannten Auskunft geben können, so bitten wir im Namen der besorgten Eltern, uns gefl. Nachricht zukommen zu lassen.

**Die Streichholzfabrik in Villa Marianna.**

II. Heute wollen wir, unserem Versprechen gemäss, den lieben Leser in der Fabrik umherführen, um ihm die Wunder der heutigen Maschinenteknik zu zeigen.

Der Zug hält bei der Fabrik, wir steigen ab. Wir haben unsere Empfehlungskarte von Herrn Kagerah, denn ohne dieselbe kommen wir nicht hinein, weil in solcher Fabrik ein Besuch immer eine kleine Störung bewirkt, und wenn dann nicht Alles klappt so ist der Schaden da.

Ein weiblicher Cerberus empfängt uns, wohlweislich erst durch die Thürspalte lugend, wir zeigen mit überlegener Miene unsere Karte, aber o wehl Herr Eisenbach ist nicht da und in seiner Abwesenheit kommt Niemand hinein!

Wir schauen einander rathlos an, gegen die positive Ordre ist nichts zu machen; aber ein glücklicher Stern leuchtet uns, da kommt nämlich Hr. Eisenbach gerade aus seiner Privatwohnung und empfängt uns auf die gemüthlichste Art und Weise.

Durch ein weites Thor kommen wir auf einen Vorhof, von welchem wir uns links in einen breiten Gang wenden, der Kreissäge zu, denn wir wollen die Fabrikation von Anfang bis zu Ende verfolgen.

Das Holz, welches in Stämmen von ca. 2 Meter Länge und zwischen 30 und 60 Centimeter Dicke gekauft wird, muss zuerst auf der Kreissäge in

Stücke von einer bestimmten Länge geschnitten werden.

Sodann wird es, wenn es nicht mehr sehr frisch ist, in einem Dampfeservoir gedämpft und von dort kommt es auf die Schälmaschine.

Aber nicht etwa zum Abschälen der Rinde, denn diese wird schon vorher abgenommen, sondern um durch ein stetig vorrückendes Messer dem sich drehenden Klotz eine fortlaufende dünne Schicht abzudrehen, die dann ein langes und beliebig breites Band bildet.

Die Schälmaschine, welche das Schachtelholz herstellt, liefert dünne Blätter, die dann durch vertikal stehende Messer an den Stellen, wo sie geknickt werden müssen, um die Schachtel zu bilden, schon gleich beim Schälen halb eingeknickt werden.

Für die Streichhölzer selbst werden die Blätter dicker geschält und kommen von da auf die Schnittmaschine, in Lagen von ca. 70 Blättern.

Diese Schnittmaschine hat 6 horizontal stehende Messer, die beim Hinaufgehen des Schnittmessers die Blätterlage in 7 gleiche Längen theilen, so dass bei jedem Niedergang derselben etwa 7x70, sagen wir ca. 500 Hölzchen abgeschnitten werden.

Das Messer geht ungefähr 100 mal in der Minute nieder, liefert also in dieser Zeit 50,000 Hölzchen, das sind in der Stunde 3,000,000, sage drei Millionen, also in 10 Arbeitsstunden, abzüglich der Zeit für's Einlegen neuer Lagen, vielleicht 25 Millionen Hölzchen, also für ungefähr 300 Blechkisten.

Ja, lieber Leser, wenn man die alle mit dem Federmesser schnitzen sollte, rechne mal aus, wie viel Jahre Du dazu gebrauchen würdest?

Jetzt kommen die Hölzchen, die noch alle feucht sind, auf die Trockenplatte, wenn die liebe Sonne scheint, oder in die Trockenkammer, wo der durch Röhren geleitete überflüssige Dampf die nöthige Hitze hergeben muss, oder auf die mit einem mächtigen Exhaustor versehene Darre, in welcher die durch direktes Feuer erzeugte Wärme durch die Hölzchen zieht.

Dann müssen die Hölzchen ausgetrocknet, paraffinirt und mit dem Kopf versehen werden.

Alles dies wird mit Hilfe von Maschinen besorgt. Zuerst lässt die Schüttelmaschine die untauglichen Hölzchen bei Seite fallen und schiebt die guten reihenweise auf.

Von hier kommen sie auf andere Schüttelmaschinen, in welche zuerst ein Rahmen mit etwa 20 Stäben gesteckt wird, welcher dann, nachdem die Hölzchen durch ein mit Centimeter-Abstand angebrachten Löchern versehenes Sieb hineingefallen und die Rahmenstäbe zusammengedrückt sind, etwa 1000 Hölzchen in schönster Ordnung festhält.

Diese Rahmen mit den Hölzchen kommen nun in ein mit Rädern versehenes Gestell, welches ungefähr 20 aufnimmt, und werden so in die Paraffinkammer geschafft.

Hier werden alle bis zur Hälfte ungefähr in das heisse Paraffin getaucht und wieder in das Gestell gethan.

Dann kommt die letzte Prozedur zur Fertigstellung der Hölzchen, nämlich das Anbringen der Köpfe. Der Kopf ist ja bei allen Dingen die Hauptsache.

Auf einem rotirenden runden Tische von Gusseisen, auf welchem die Kopfmasse ausgebreitet ist, legt ein Arbeiter den Rahmen mit den Hölzchen und ein anderer nimmt denselben, nachdem er eine Gummivalze passirt hat, wieder heraus und stellt ihn in ein anderes Gestell, auf welchem die fertigen Hölzchen dann in die Trockenkammer kommen und von dort in den Packraum, wo eine Schaar Frauen und Kinder die kostspieligste Arbeit besorgt, nämlich das Einpacken, welches ganz und gar von der Hand geschieht.

So, nun hätten wir gesehen wie die Hölzchen gemacht werden.

An einer Thür jedoch sind wir vorbeigegangen und ich habe den Leser nicht eingeladen einzutreten, es ist die Giftbude, d. h. der Raum, wo die Kopf- und die Schachtelmasse gemacht wird. In der Hinsicht nämlich ist Freund Eisenbach sehr abstossend, da kommt ihm Niemand hinein, er sagt, es sei gefährlich!

Nun wollen wir im nächsten Artikel sehen, wie die Schachteln gemacht werden.

**Neueste Nachrichten.**

**Berlin**, 2. Aug. In Kürze wird eine Aenderung in der Zusammensetzung des auswärtigen diplomatischen Corps stattfinden.

— 5. Man sagt, der Kaiser von Deutschland werde gelegentlich der Manöver in der Romagna dem italienischen König einen Besuch machen, welchen dieser in Berlin erwidern werde.

**Paris**, 2. Aug. Die „Debats“ kündigt an, dass die Regierung dem Parlament im October ein Projekt bezüglich Verfassungsreform vorlegen werde.

— 3. Die französische Regierung hat an ihre sämtlichen diplomatischen Agenten im Ausland ein Cirkular gerichtet, in welchem sie auf dasjenige Italiens antwortet. Wie man sagt, soll dasselbe in sehr verständlichem Tone gehalten sein.

— 4. Dem brasilianischen Prinzen Pedro Augusto ist der Orden der Ehrenlegion der französischen Republik verliehen worden.

— 4. Die Kaiserin von Brasilien wird vor ihrer Abreise noch eine Wallfahrt nach Lourdes machen, um der heil. Jungfrau für die Wiederherstellung des Kaisers zu danken.

— 4. Aug. 8 Uhr Abends. Der brasilianische Kaiser ist in Bordeaux eingetroffen und wird morgen nach Brasilien abreisen.

— 4. Die französische Regierung ist mit einigen französischen Schiffsbredern wegen Errichtung einer Dampferlinie zwischen Marseille und dem Congo in Uterhandlung getreten.

— 4. Die „Republique Française“ denuziert die Prinzessin Laetitia und die Königin Marghe-

rita von Italien als Complicen der boulangistischen Agitation in Frankreich. Das genannte Blatt sagt, dass General Boulanger in Gemeinschaft mit dem Prinzen Jérôme Napoleon gegen Frankreich conspirire. Die Republikaner bekämpfen die Heirath des Herzogs von Aosta mit seiner Nichte, der Prinzessin Laetitia. Die Prinzen der Bonaparte'schen Familie haben der Braut reiche Geschenke gesandt.

— 5. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und Frankreich sind infolge der Annexion von Massauah sehr komplizirt geworden, da Frankreich diese Nachricht sehr unwillkommen war.

**London**, 4. Aug. Die Kälte dauert hier fort. Im Königreich haben einige Ueberschwemmungen stattgefunden.

— 4. Die „Daily News“ sagt, ein vorläufiger Accord zwischen Russland und Bulgarien sei durch Ernennung eines russischen Generals zum bulgarischen Kriegsminister wahrscheinlich.

— 4. Gladstone hat erklärt, dass er, da seine Campagne für Irland beendet und die irländische Autonomie garantirt sei, seine politische Carrière verlassen und sich in's Privatleben zurückziehen werde.

**Rom**, 3. Aug. Zwischen Frankreich und Italien sind Verhandlungen über die von in Massauah wohnenden Fremden zu zahlenden Municipalabgaben eingeleitet worden.

— 5. Es heisst, die Banca Nazionale beabsichtige, in Rio de Janeiro und S. Paulo Succursalen zu errichten.

— 6. Der Papst erhielt einen Brief des Königs von Serbien, worin dieser um Ehescheidung nachsucht.

— 5. Die italienische Presse bringt die Nachricht, dass der deutsche Kaiser Mitte October nach Rom kommen werde, um den König Humbert zu besuchen.

**Madrid**, 6. Aug. Die Königin-Regentin hat an den italienischen Ministerpräsidenten Crispien Cordon des Ordens Karls III. gesandt.

**Zürich**, 6. Aug. Es ist eine Verschwörung gegen das Leben des Zaren unter den hier wohnenden Russen entdeckt worden.

**Bukarest**, 6. Aug. In Rumänien haben neue Erdbeben stattgefunden.

**Assumpção**, 2. Aug. Die Regierung hat mit Dr. Buonez den Bau einer Bahn von Assumpção nach Iguatemy kontrahirt.

**Buenos Aires**, 2. Aug. Die Provinz Cordoba wird eine Anleihe von 10,000,000 Pesos zur Gründung einer Hypothekbank aufnehmen.

— 2. Der Präsident der Republik Peru, General Caceres, hat den kürzlich in Lima eingetroffenen Gesandten China's in feierlicher Audienz empfangen. Es scheint, als handle es sich um eine Convention betreffs chinesischer Einwanderung.

**Montevideo**, 3. Aug. Die „Epoca“, Organ der Partei Blanco, schlägt vor, eine Abgabe auf Theaterbillets einzuführen.

Die italienischen Kolonien von Montevideo, Buenos Aires und Rosario bereiten grosse Festlichkeiten für den 20. September vor.

**Konstantinopel**, 6. Aug. Die Pforte wird an die Grossmächte ein Cirkular richten, um gegen die italienische Occupation Massauah's zu protestiren.

**Kaffee-Export in Santos im Monat Juli 1888.**

Zerrera, Bülow & C.	14,720 Sack
Karl Valais & C.	12,469 „
V. J. de Mattos & C.	11,500 „
F. Ford & C.	11,282 „
J. F. de Lacerda & C.	10,500 „
Holworthy Ellis & C.	10,468 „
Behrens & Landsberg	8,884 „
A. Trommel & C.	3,418 „
Theodor Wille & C.	2,964 „
Auguste Leuba & C.	2,250 „
Hard, Rand & C.	2,071 „
H. Schwenger & C.	1,770 „
Berla & C.	500 „
Verschiedene	493 „
<b>Zusammen</b>	<b>93,289 Sack</b>

Rio und Küstenschiffahrt . . . 8 „

**Zusammen** . . . 93,297 Sack

davon wurden exportirt nach:

Hamburg und Bremen	40,530 Sack
Frankreich, Belgien und Holland	36,710 „
England	300 „
Mittelmeer	7,138 „
den Vereinigten Staaten	8,611 „
Rio und Küstenschiffahrt	8 „
<b>Zusammen</b>	<b>93,297 Sack</b>

In der gleichen Periode von 1886-87 58,521 „

„ „ „ „ 1885-86 176,365 „

„ „ „ „ 1884-85 129,619 „

„ „ „ „ 1883-84 123,919 „

**Kaffee. Santos, den 4. August.**

Markt schwach.

Verkäufe 5000 Sack. Basis 43300.

Zufuhr am 4. . . . . 3,346 Sack.

„ vom 1.—3. . . . . 12,228 „

Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag 3,893 „

Verkäufe seit dem 1. d. . . . . 10,000 „

Vorrath 1. und 2. Hand 78,429 „

Die Pauta semanal der Alfandega und Mesa de Rendas, v. 6.—11. August ist folgende:

Café bom	390 rs. pr. Kilo	Couros secos	490 rs. pr. Kilo
escolha	270 „ „	Couros salgados	300 „ „
Algodão em rama	460 „ „	Fumo bom	18600 „ „
Esteiros	38000 „ cento	Fumo retalhos	600 „ „

**Lebensmittelpreise in S. Paulo. Am 7. August.**

Artikel	Preise	per
Aguardente	1208000	— 8 Pipa
	128500	— 8 Decimo
Toucinho	68000	78000 15 Kilo
Arroz	— 8	— 8 50 lúros
Batatinha	78000	88000 „
Batata doce	— 8	— 8 „
Farinha de mandioca	48500	— 8 „
de milho	48000	— 8 „
Petão	68000	78000 „
Milho	28300	— 8 „
Telinho	88000	— 8 „
Gallinha	8640	800 Stück
Leitões	38500	48000 „
Queijos	— 8	— 8 „
Ovos	8400	8440 Dutzend

**Hafenverkehr in Santos.**

Erwartete Dampfer: Tagus, vom Laplata, d. 11.

Abgeheude Dampfer: Baltimore, nach Bremen, d. 10. Corrientes, nach Hamburg, d. 10. Tagus, nach Southampton, d. 12. Rio Negro, am 12. d., Nachm. 3 Uhr, nach: Cananéa, Iguape, Paranaguá, Antonina, S. Francisco, Itajahy, Desterro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre und Montevideo. Ville de Santos, nach Havre, d. 13.

In RIO erwartete Dampfer: Bretagne, von Marseille, d. 8. Equateur, von Bordeaux, d. 9. Elbe, von Southampton, d. 10. Plato, von Liverpool, d. 12. Santos, von Hamburg, d. 12.

In RIO abgehende Dampfer: Jonic, nach London, d. 10. Orénoque, nach Lissabon und Bordeaux, d. 14.

**Wechselcours am 7. August.**

(London & Brazilian Bank in S. Paulo.)

London (Bank) 90 Tg.	25 1/2 d.
Paris do.	368 rs.
Hamburg do.	458 rs.

**Briefkasten.**

Wir erhielten von den HH.: D. Kemper 6\$, J. Kock 6\$, G. Dieta 11\$, Ang. Spieler 20\$, Jul. Koch 15\$, H. Baumgärtel 17\$, João Atz 12\$.

Der kgl. dänische Vicekonsul, Dr. Gad in São Paulo, bittet um Nachricht über den Aufenthalt des Immigranten Alfred Wilhelm Johansen aus Copenhagen.

**Post in S. Paulo.**

Gewöhnliche Briefe vom 21.—31. Juli.

**Cartas nacionaes:** Augusto Diertele, Alice Winter, Carlos Felipe Nielsen, Carlos Williams, Frederico Guilherme, Eduardo B. Knesse, Guilherme Wildt, Julio von Borell du Wernay, João Ernesto Hennig, João Carlos Baumann, Luiz Matheus Maylasky, Margareta Richter, Victor Breithaupt.

**Cartas estrangeiras:** Carlos J. Williams, Fritz Zulunft, José Francisco Junger, Margaretha Volkmer.

**Nach der Einschätzung von 1896**

lebten 100,114 Deutsche in Frankreich, im Jahre 1872 nur 40,000. Die Zahl der dort lebenden Deutschen ist also nach dem Kriege ununterbrochen gestiegen und hatte vor zwei Jahren fast die Höhe erreicht, die sie im Jahre 1886 hatte. Nächst den Belgiern und Italienern liefert Deutschland das grösste Kontingent der einwandernden Ausländer.

Während der Pariser Weltausstellung wird ein von Villard & Colard angefertigter riesiger Erdglobus im Massstab von ein Milliontel zu sehen sein. Auf dieser Kugel von 13 Meter Durchmesser nimmt z. B. Paris einen Platz von einem Quadratcentimeter Flächenraum ein. Der Globus wird sich um seine Axe drehen und dem Beschauer das Bild der täglichen Drehung der Erde darbieten.

Brüsseler Zeitungen bringen die Notiz von einem sonderbaren Bankrott eines Nonnenklosters. Die Aebtissin machte sich mit dem Gelde des Klosters aus dem Staube, und unter den Schulden des Klosters figuriren verschiedene extravagante Posten, wie unter anderen 600 Frs. für Cigarren.

**Vom Präsidenten Carnot.** Ein Sonnen- und Regenschirm-Fabrikant in Paris hat eine Art eleganter Schirme in der Form chinesischer Pavillons erfunden, welche er der Präsidenten zu Ehren „Carnot-Schirme“ nennen wollte. Auf die Bitte um die diesbezügliche Erlaubniss erkundigte sich der Präsident der Republik bei dem Fabrikanten, wie hoch ein solcher Schirm zu stehen kommen werde. „Auf 120 Franken!“ lautete die Antwort. Der Präsident überlegte eine Weile, dann sagte er: „Ich gestatte nicht, dass meine Frau Pathin wird, denn ich will nicht, dass eine Legion von Vätern und Gatten über eine von Madame Carnot patronisirte kostspielige Neuerung zu raisonniren Gelegenheit haben soll.“

Ein englischer Arzt schreibt über die dunklen Kleider folgendes: „Es ist nicht allgemein bekannt, dass ein Mann, welcher in Krankenzimmern schwarze oder dunkle Kleidung trägt, empfänglicher für ansteckende Krankheiten ist, als derjenige, welcher mit hellen Stoffen bekleidet ist, weil die feinen Theile, welche von den kranken Körpern ausströmen, viel leichter von dunklen als von hellen Stoffen aufgesaugt werden.“

**Naturgeschlechtliche Confusion.** Mutter (entsetzt zur kleinen Hedwig, die eines Wintertages mit ganz durchnässten Kleidern nach Hause kommt): „Aber Hedwig, wie siehst Du denn aus?“

Hedwig: „Dafür kann ich nicht, Mama, wir haben Menagerie gespielt!“

Mutter: „Aber beim Menageriespielen brauchst Du Dich doch nicht so nass zu machen!“

Hedwig: „Doch Mama; ich war die Bärenmutter, und da legten sie mir immer Schneebälle zum Ausbrüten unter!“

**Vom Kasernenhofe.** Unteroffizier: „Rekrut Schnabel! Was ist ein Soldat?“ — Schnabel: „Ein Soldat ist, wenn man nicht nur das dazu gehörige Gepäck, sondern auch die Anhänglichkeit an das gesammte Fürstenhaus, die Treue gegen Se. Maj. den König, und die Fähigkeit, Strapazen zu ertragen, verbunden mit den dazu nöthigen Griffen, hat.“ — Unteroffizier: „Bravo, mein Sohn! Sie sind der Geschickteste von die ganze Bande.“

**Für Taube und Schwerhörige.**

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: NICHOLSON, 21 Bedford sq. London W. C.

### An die Deutsche Kolonie!

Die Direktion der Sociedade Promotora de Imмиграção hat in ihrer Sitzung vom 19. d. M. beschlossen, die Einwanderung von Deutschen nach der Provinz S. Paulo in grossem Masse zu veranlassen, und da jetzt die Hindernisse und Schwierigkeiten in Betreff des Transports beseitigt sind, ladet die Gesellschaft alle in dieser Provinz lebenden Deutschen, welche ihre Verwandten und Freunde kommen zu lassen wünschen, ein, an diese gerichtete Briefe in unser Bureau einzusenden, damit dieselben an die betreffenden Agenten befördert werden. Es ist einerlei, ob die Einwanderer für Ackerbau oder Handwerk, für Fabriken oder häusliche Dienste kommen, gleichviel, ob sie verheiratet oder ledig sind. Die Einwanderer sind vollständig frei in der Wahl ihrer Beschäftigung und des Aufenthaltsortes und haben keinerlei Verpflichtungen für die empfangene freie Reise.

Rua do Carmo Nr. 1. Bureau der Sociedade Promotora de Imмиграção in São Paulo.  
20. Juli 1888.

Der Sekretär  
Francisco José da Silveira Lobo.

### Deutscher Männergesangverein LYRA.

Sonnabend den 11. August 1888 findet

### BALL

statt. Anfang 8 1/2 Uhr.

I. A.:  
H. Hafener, I. Schriftführer.

### Bekanntmachung.

Hierdurch theile ich dem geehrten Publikum mit, dass ich die Bäckerei des verstorbenen Herrn Bernardo Dickmann käuflich übernommen habe und bitte dasselbe, mich auch ferner mit seinem Vertrauen beehren zu wollen, welches ich durch gute und reelle Bedienung zu würdigen verstehen werde.

Ausserdem ersuche ich die Gläubiger des Herrn Dickmann, innerhalb 30 Tagen ihre Forderungen einzureichen, da ich für die Passiva nicht haftbar bin.

Heinr. Kopschitz,  
Rua D. Maria Domitilia 56 (Braz).

Zu vermieten: Eine Stube für 1—2 einzelne Herren. Zu erfragen in der Ladeira de S. Francisco N. 7.

### Ein tüchtiger Bäcker

findet dauernde Stelle Rua Santa Iphigenia 42.  
Wittwe E. Callsen.

### Dienstmädchen.

Gesucht ein ordentliches Dienstmädchen als Kinderwärterin und für sonstige leichtere häusliche Arbeiten, Rua do General Osorio 56.

### Deutsches Gasthaus.

Ich erlaube mir, dem verehrlichen hiesigen, sowie dem reisenden Publikum, insbesondere meinen früheren Freguesen anzuzeigen, dass ich hier in Rua Episcopal Nr. 27 wieder ein Gasthaus eröffnet und dasselbe mit allen wünschbaren Bequemlichkeiten ausgerüstet habe. Es wird mein Bestreben sein, durch eine reichliche Auswahl der besten Getränke, sowie gute Küche und aufmerksame Bedienung allen Ansprüchen meiner geehrten Besucher zu genügen und das mir seither geschenkte Vertrauen auch ferner zu verdienen.

Zugleich bemerke, dass Pensionisten zu günstigen Bedingungen Aufnahme finden, sowie ich auch Essen in die Häuser meiner Kunden schicke.

João Küper.

### Dr. Gustav Greiner

Homöopath.

Spezialitäten: Chronische Krankheiten, Fieber.

Ladeira 25 de Março N. 4.

Gesucht: Ein gewandtes Mädchen zum Serviren und ein Zimmermädchen.  
Rua da Consolação 31.

Deutsche Familien werden als Kolonisten auf einer fruchtbaren Fazenda in hiesiger Provinz gesucht. Es existirt bereits dort eine deutsche Kolonie. Für Informationen  
Rua S. Bento 45.

### Gasthaus

### „Zur Weissen Taube“.

Dem geehrten Publikum gestattet sich hiermit der ergebenst Unterzeichnete, sein in der

RUA DO TRIUMPHO N. 3

nahe den Bahnhöfen

bequem gelegenes Gast- und Speisehaus in gefälliger Erinnerung zu bringen. Besonders aufmerksam mache auf freundliche, sauber ausgestattete Zimmer, gute gediegene Küche, sowie vorzügliche Getränke, wie es denn auch an aufmerksamer und zuvorkommender Bedienung in keiner Weise fehlen wird. Für Pensionisten somit wohl empfehlenswerth.

Um recht vielseitigen Zuspruch bittend, empfiehlt sich  
Hochachtungsvoll  
Joseph Zubler.

Herr Heinrich Hinz,  
Angestellter an einer Eisenbahn oder Fabrik, wird von seinem Stiefbruder Friedrich Wilhelm Ludwig Glaeschen in Juiz de Fôra, Colouie Dom Pedro II., Familienverhältnisse halber gesucht.

### Deutsche Bierstube

RUA SÃO JOSÉ 57

hält sich allen Deutschen bestens empfohlen.

### Ein tüchtiger Metzgergehilfe

wird bei gutem Lohn nach Juiz de Fôra gesucht. Reisespesen werden eventuell ersetzt. Näheres in der Expedition d. Blt.

### EMIL LEMCKE

Rua 25 de Março 65 — SÃO PAULO

Casa de Comissões

empfangt Kaffee und andere Produkte aus dem Innern der Provinz.

### Apollinaris

AGUA MINERAL NATURAL.

“A RAINHA DAS AGUAS DE MEZA.”

A Companhia APOLLINARIS, Limitada, 19 Regent St., Londres.

Alleinige Importeure für die Provinz São Paulo:

### ZERRENNER BÜLOW & Cia.

In São Paulo im Detail zu haben bei den Herren:  
Theodor Cortes & C., Rua Direita 41,  
Joaquim B. Guimarães, Largo do Rozario 42,  
João Pereira da Rocha, Rua S. Bento 67.

Gesucht: Ein Dienstmädchen.  
Rua Florencio d'Abreu 94.

### Waschen und Modernisiren von Herren- und Damen-Hüten.

25 RUA JOÃO ALFREDO 25

(frühere Ladeira do Mercado)

Der Eigenthümer dieses bestens bekannten Etablissements ist im Stande, billiger als jedes andere derartige Geschäft zu arbeiten, da er keine Angestellten zu bezahlen hat und alle Arbeiten von ihm und seiner Frau selbst gemacht werden.

Preise für das Umformen von Hüten: für Privatpersonen 1\$000! für Modistinnen 800 Rs.! Trauerflor zu 800 Rs.! Das Anputzen von Damenhüten, Waschen und Umformen von Herrenhüten geschieht zu den denkbar billigsten Preisen und wird für elegante und gute Arbeit garantirt.

ANDRÉA DE BONA.

### Die rühmlichst bekannte Nähmaschine

### LANÇADEIRA OSCILLANTE

der SINGER MANUFACTURING COMPANY von New-York



ist die

Königin

aller

Nähmaschinen

sie hat

nicht

ihres

gleichen

### Ihre grossen Vorzüge sind:

Der Arm ist bedeutend höher. Die Lançadeira nimmt eine Rolle Garn auf.  
Die Nadel ist äusserst leicht zu setzen.

Macht 2000 Stiche in der Minute.

Sehr leicht in Arbeit und geräuschlos, ohne gleichen.  
Näharbeiten vorzüglich in feinen sowie groben Stoffen, desgl. in Leder.  
Nadeln werden keine mehr zerbrochen, zerschneidet nicht den Stoff.  
Der Mechanismus ist der anerkannt beste und nach jahrelangem Gebrauch stets wie neu und immer perfekt.

Garantie 6 Jahre.

In wöchentlichen Abzahlungen ist die echte Singer Nähmaschine jeder Person zugänglich, oder gegen Baar mit einem Abzug. Instruktionen auf Verlangen sofort oder zu jeder Zeit.  
Ferner haben wir vorrätig: Zwirn und Seide, bester Qualität, zu sehr billigen Preisen, Nadeln, Oel in Latten und Flaschen, Maschinenstücke etc. etc.

Deposito der einzig echten SINGER Nähmaschinen ist in der

RUA DA IMPERATRIZ N. 34 B — S. PAULO.

General-Direktion von Südamerika ist: Rua dos Ourives N. 53 — RIO DE JANEIRO.

Unterzeichneter erlaubt sich ganz ergebenst seinen werthen Landsleuten in São Paulo und in der Umgegend sein

### Korbmöbel- und Korbwaren-Geschäft

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Sollte etwas Gewünschtes nicht vorhanden sein, so wird selbiges sofort sauber und gut angefertigt.  
Jede Bestellung, sowie Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.  
Hochachtungsvoll

Julius Glaser, Rua S. Iphigenia 4.

### Augenarzt.

Der Spezialist

Dr. CARLOS PENNA

ordinirt täglich von 1—3 Uhr

55 — Rua da Imperatriz — 55

und wohnt:

Rua Aurora 76

Telephon 42.

Ein tüchtiger

### Klempnergehilfe

wird bei gutem Lohn gesucht von Ant. Columbus, Rua Raphael Tobias 33.

### Tüchtige Landarbeiter

werden gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

### Dr. ADOLPH LUTZ

Rua São José 53

Sprechstunden von 11—1 Uhr.

Allgem. Klinik. Spec.: Hautkrankheiten.

### Zu verpachten:

Gutes Pflanzland in guter Lage in jeder Grösse und unter günstigen Bedingungen. Näheres in der Expedition d. Blt.

Zu vermieten: Ein Zimmer.  
Rua Formosa N. 6.

### Drucker.

Gesucht wird ein tüchtiger Drucker für eine neue Druckerei in dieser Stadt. Gefl. Offerten unter E. V. — Caixa do Correio 143.

### Verzeichniss von Journalen

welche jederzeit durch die Expedition d. Blattes zu beziehen sind:

a) Zeitschriften, welche den Jahrgang am 1. Januar beginnen:

Fliegende Blätter	12\$	Deutsche Weltpost	5\$
Humoristische Blätter	8\$	Frankfurter Zeitung (Wochenausgabe)	8\$
Wiener Caricaturen	20\$	Echo	12\$
Schakl	11\$	Kölnische Zeitung do.	12\$
Berliner Wespenn	9\$	Berliner Bauzeitung	12\$
Kladderadatsch	10\$	Allgemeine Bäcker- und Konditor-Zeitung	9\$
Bazar	10\$	Der Bierbrauer	10\$
Illustrirte Frauenzeitung	10\$	Deutsche Tischlerzeitung	8\$
Leipziger Illustrirte Zeitung	27\$	Maler-Journal	15\$
Schorer's Familienblatt (Wochenausgabe)	10\$	Katholischer Volksbote	6\$
Gartenlaube	9\$	Arbeiterzeitung	4\$
Der Hausfreund	8\$	Recht auf Arbeit	4\$
Illustrirte Romane aller Nationen	6\$	Süddeutscher Postillon	zus. 4\$
Neue Musikzeitung	5\$	Plattdisches Sündtagsblatt	8\$
Omnibus	6\$	Illustr. Briefmarken-Journal	3\$

b) Zeitschriften, welche den Jahrgang im Juli-August beginnen:

Buch für Alle	5\$	Illustrirte Welt	9\$
Vom Fels zum Meer	12\$	Universum	12\$
Schorer's Familienblatt (Salonausgabe)	10\$	Allgemeine Deutsche Criminal-Zeitung	7\$
Illustrirte Chronik der Zeit	6\$		

c) Zeitschriften, welche den Jahrgang im October beginnen:

Lustige Blätter	12\$	Roman-Bibliothek	9\$
Modewelt	6\$	Ueber Land und Meer	14\$
Dahem, Deutsches Familienblatt, 52 Nummern	9\$	Deutsche Roman-Zeitung	14\$
do. Monatsausgabe, 12 Hefte	12\$	Nord und Süd	30\$
Für's Haus, Wochenschrift für alle Hausfrauen	4\$	Aus allen Welttheilen	10\$
Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens, 13 Bde.	9\$	Westermann's Monatshefte	16\$
		Deutsche Rundschau	24\$
		Deutsche Dichtung	15\$
		Wiener Mediz. Wochenschrift	24\$

Wir ersuchen zwecks rechtzeitiger Bestellung um gefl. baldige Erneuerung der im Juli und October ablaufenden Abonnements.

Die vorstehend aufgeführten Journale und alle sonstigen Zeitschriften sowie auch Bücher jeder Art werden von uns jederzeit auf Wunsch verschrieben. Wir haben neuerdings unsere Anordnungen so getroffen, dass jeder Auftrag auf die schnellste und exakteste Weise ausgeführt wird.

### Lehrergesuch.

Ein gebildeter Volksschullehrer findet sofort Stellung bei Pastor J. J. Zink in Rio Claro.

Ein tüchtiges Hausmädchen mit guter Empfehlung findet Anstellung.  
Rua Conselheiro Crispiniano 27.

Ein guter Ofenarbeiter und Bäcker sucht Stelle. Näheres in der Expedition d. B.



### KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer  
**CORRIENTES**  
Kapitän Poschmann  
geht am 10. Aug. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG**.

Der Postdampfer  
**Uruguay**  
Kapitän Mahlmann  
geht am 17. Aug. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG**.

Der Postdampfer  
**SANTOS**  
Kapitän Boré  
geht am 24. Aug. über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach **HAMBURG**.

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

In Santos: **EDWARD JOHNSTON & C.**  
Rua de Santo Antonio 42.

In São Paulo: **FR. KRUEGER**  
Rua da Estação 8.

### Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Dampfer  
**BALTIMORE**  
geht am 10. August nach:  
**Rio de Janeiro, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen**

Der Dampfer  
**LEIPZIG**  
wird Mitte dieses Monats vom Laplata erwartet und geht nach möglichst kurzem Aufenthalte nach:  
**Rio, Bahia, Vigo, Antwerpen und Bremen**

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord. Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos  
**Zerrenner Bülow & C.**  
Rua de José Ricardo 2.  
In SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 81.  
Druck und Verlag von G. Trebitz.